



Was von Peking bleibt

EDITORIAL



Johann Gloggnitzer
ÖLV Präsident

Höhere Ansprüche stellen

Unsere Olympia-Teilnehmer sind leider im unteren Bereich ihrer Möglichkeiten geblieben. Es ist klar, dass wir höhere Ansprüche stellen müssen, als nur mit drei Teilnehmern dabei zu sein und einen 18. Platz zu erreichen. Der Weg zu Erfolgen, das hat Peking gezeigt, wird aber immer steiniger. Wir haben jedoch mehrere Athleten, die für einen WM- oder Olympiastart zukünftig in Frage kommen. Für die WM in Berlin 2009 ist die Zeit in der jetzigen Umbruchphase vielleicht zu kurz, um sichtbare Resultate zu haben. Wir sind aber mit dem Nachwuchs auf dem richtigen Weg. Im Herbst starten wir gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur eine Leichtathletik-Fortbildungsaktion für interessierte Lehrer, um die Leichtathletik wieder stärker im Schulsport zu verankern. Die Leichtathletik muss wie der Skilauf ein nationales Anliegen werden, da sie als Basis-Sportart auch für den Erfolg in anderen Sportarten maßgeblichen Anteil hat.

Das Problem der fehlenden Trainerposten im österreichischen Sport ist ein Faktum. Umso wichtiger ist es jetzt, Arbeitsmöglichkeiten für junge österreichische Leute zu schaffen. Selbstverständlich ist es unser Ziel, wieder Erfolge und Medaillen zu feiern. Dazu brauchen wir Ausnahmetalente, viel Herzblut und bessere Strukturen, die wir aus eigener Finanzkraft nicht schaffen können. In der Hilfestellung dazu würde ich eine wesentliche Aufgabenstellung eines zukünftigen politischen Sportverantwortlichen sehen, egal welcher Partei er oder sie auch immer angehören möge.



Nationalstadion von Peking: Perfektionismus, irrealer Glanz (Foto: A. Needham, Wikimedia)

Inhalt

Titelstory: Olympische Spiele Peking	1
Porträt Gregor Högler	2
Wie wird London 2012?	3
Leichtathletik ursprünglich	4
Bestenliste & ÖLV News	5
Mixed Zone	5
Warum Sanktionen?	6
Leserbrief, Impressum	7

Story

Was von Peking bleibt? Eine subjektive Kurz-Auswahl: Usain Bolt, der neue Weltstar der Leichtathletik. Fünf Weltrekorde. Eine gigantische und teils gefakte Eröffnungsshow. Über 4.500 Dopingtests, die als „größte weltweite Volksverdummung, die man im Sport bisher gesehen hat“ (Werner Franke) bezeichnet wurden. Ein sportliches Niveau auf manchmal irrealen Höhen. Wahrscheinlich wenig Sympathiegewinn für das Veranstalterland China. Zum Abschneiden der Österreicher - Gerhard Mayer im Diskus 18., Günther Weidlinger über 10.000 Meter 27. und Eva Maria Gradwohl im Marathon 57. - ist fast alles gesagt. In dieser Ausgabe bringen wir daher Ansichten zu den zukünftigen ÖLV-Chancen bei Olympischen Spielen und ein Porträt von Trainer Gregor Högler, dessen Schützling Gerhard Mayer in Peking die beste ÖLV-Platzierung erreicht hat. **A.M.**

Mehr ab Seite 2

IHRE LEICHTATHLETIK-INFOS!

Sie wollen die **ÖLV Nachrichten** regelmäßig und aktuell beziehen? Registrieren Sie sich einfach für den kostenlosen E-Mail Versand auf www.oelv.at/newsletter/register.php



Zwischen Rauchfang und „Vogelnest“

Der viel beschäftigte Wurftrainer Gregor Högler im Porträt

Mit Gregor Högler zu plaudern ist angenehm und bereichernd. Er ist authentisch und steckt mit seiner Begeisterung an. Mir wird nur im Laufe des Gespräches immer unklarer, wie er in 24 Stunden sein Arbeitspensum unter einen Hut bringt. Högler ist Dipl.-Ing. und Planer in einem technischen Büro, hilft als geprüfter Rauchfangkehrer im Betrieb seiner Schwester aus und schließt demnächst sein Masterstudium in „Klimadesign“ ab. Dazu legt er für seine Tätigkeit als Vereins- und Nationaltrainer Hunderte Kilometer pro Woche zurück. „Mir macht mein Beruf Spaß, und ich habe große Freude mit meiner Trainertätigkeit. Manchmal muss ich eben schon um 4.30 Uhr aufstehen“, erzählt mir Gregor.

Als ich ihn treffe, packt er bereits zum zweiten Mal seine Koffer für Peking. Im August hat er seinen Paradeathleten Gerhard Mayer bei den Olympischen Spielen betreut. Im September bricht Gregor neuerlich nach Peking auf, um den blinden Speerwerfer Bil Marinkovic bei den Paralympics zu coachen. „Gerhard hat bei seinen ersten Olympischen Spielen eine solide Leistung gebracht. Bei Bil ist eine



Medaille programmiert“, freut sich Gregor über seine Athleten. Högler stand selbst als Spitzensportler über zehn Jahre in der internationalen Auslage. Er war das Speerwurf-Ass Österreichs und das auf höchstem Niveau. Bei nationalen Wettkämpfen „ordinierte“ er konkurrenzlos und war bei Staatsmeisterschaften Serienmeister. Bei der Weltmeisterschaft in Athen warf er in der Qualifikation die fünftbeste Weite.

Sein Sportkaleidoskop begann mit Judo, Schwimmen und Tennis, bevor sein Talent für den Speerwurf entdeckt wurde. Dann entwickelte er aber für diese Disziplin die Gründlichkeit einer Arbeitsbiene. Er schloss sogar mit sich einen Nichtheiratspakt. Nichts sollte ihn beim Fortkommen als Speerwerfer hindern. Högler baute sich ein spezielles Krafttrainingsgerät, übersiedelte 2004 für zwei Jahre nach Berlin und holte sich Tipps bei den ganz Erfolgreichen der Leichtathletikbühne. „Uwe Hohn, der weiteste, und Jan Zelezny, der erfolgreichste Speerwerfer, waren meine großen Idole“, erinnert sich Gregor.

Bald ging seine Formkurve steil nach oben. Högler verbesserte elfmal den österreichischen Rekord. Zweimal nahm er an Europameisterschaften, dreimal an Weltmeisterschaften und einmal an Olympischen Spielen teil. Sein Rekordwurf vor neun Jahren mit 84,03m ist heute noch eine absolute Weltklasseweite.

Anders als etliche Ehemalige verschwand Högler nach seiner aktiven Laufbahn nicht aus dem Stadion. Er wurde auch kein Besserwisser und Hintergrundnörgler. Er wurde Trainer. Mit der gleichen Begeisterung wie in seiner Hochleistungszeit. So ist es nicht verwunderlich, dass seine Trainerarbeit in der Frauen-Leichtathletik bereits süße Früchte trägt. Elisabeth Pauer, die er seit



zwei Jahren trainiert, verbesserte im Laufe der Jahre den österreichischen Speerwurfrekord und hält derzeit bei 56,23m. Tendenz steigend. Die U-23-Athletin Elisabeth Eberl ist mit 53,06m die zweitbeste Österreicherin. Tendenz hoffnungsfroh.

Gregors Training des blinden Athleten Bil Marinkovic trieb seltsame Blüten. Um seinem Schützling bei der Staatsmeisterschaft in Kapfenberg einen Start zu ermöglichen, machte Högler selbst mit. Er warf als Untrainierter 66,99m und wurde damit Staatsmeister 2008. Irgendwie war mir das für die Konkurrenten peinlich. Er freute sich darüber.

Dass Högler auch Diskustrainer ist, ist eine kuriose Geschichte. Mehr als ein Basiswissen brachte er für den komplizierten Wurf der Scheibe nicht mit. Doch mit Akribie studierte er die Literatur, baute Trainingsgeräte und holte sich Know-How von den Besten der Welt. Die Erfolge Mayers beweisen Höglers Kompetenz.

„Ich trainieren nur hoch motivierte Athletinnen und Athleten, die im Gegenzug mit meinem vollen Engagement rechnen können. Für lustloses Training ist mir meine Zeit zu schade“, sagt Gregor bestimmt. Konsequenz und Willensstärke sind die wichtigen Sekundärtugenden für ihn. Nur das mit dem Nichtheiratspakt gilt einstweilen nicht mehr. **Herbert Winkler**

Wie wird London 2012?

Ansichten und Analysen zu den ÖLV-Chancen bei Olympia

Gleich vorab: Ich befürchte, viel besser als in Peking wird der ÖLV auch in London 2012 nicht abschneiden. Es könnte wohl ein größeres Team geben, Spitzenplatzierungen werden aber schwer zu erreichen sein. Vier Jahre sind zu kurz, und bei der Junioren-WM zeigte sich zwar eine gute Teilnehmerzahl im ÖLV-Team, die Top-Performer die bereits in vier Jahren bei Olympischen Spielen vorne mitmischen können, zeichneten sich aber noch nicht ab.

Olympische Spiele haben in der Leichtathletik einen besonderen Stellenwert - es ist die „Kernsportart“, welche sich sogar aus der Antike in die Neuzeit retten konnte. Nur alle vier Jahre haben die Leichtathleten diese weltweite mediale Aufmerksamkeit. Hallen- und Freiluftweltmeisterschaften haben im Vergleich dazu an Stellenwert verloren - die gibt es alle zwei Jahre.

Einen Olympiasieg, eine Olympiamedaille oder eine Finalteilnahme kann ein Athlet vier Jahre lang vermarkten - kein Wunder also, dass bei olympischen Spielen wirklich die Allerbesten antreten und alles daran setzen zu gewinnen. In Athen hatten wir mit Platz 10 von Roland Schwarzl zumindest noch eine Top-10 Platzierung - das war aber bereits ein Rückschritt gegenüber 2000, als Stephanie Graf über 800 Meter Silber gewann und mit Günther Weidlinger und Doris Auer zwei weitere Athleten eine Top-10 Platzierung schafften.

Was also tun, um bis 2016 oder 2020 wieder dort anschließen zu können, wo wir 2000 waren? Auf den Nachwuchs setzen - klar, denn bis dahin ist es ja noch weit.

Eines ist aber auch klar, wenn wir nicht wieder warten wollen, ob zufällig irgendwo irgendwelche kleinen Zellen plötzlich „aufpoppen“ und gute AthletInnen hervorbringen, müssen wir Talente aktiv suchen und gezielt fördern.

Dem aufmerksamen Beobachter der österreichischen Leichtathletikszene wird nicht entgangen sein, dass wir nicht in allen Disziplinen aktive und erfahrene Trainer haben, welche AthletenInnen an die Weltspitze führen können - dort muss man nämlich hin, um bei Olympia eine Top-10 Platzierung zu schaffen.

Wenn man die Ergebnisse von Peking genauer anschaut, fällt auf, dass Europa in vielen Disziplinen immer mehr den Anschluss verliert. Betrachtet man, wie viele tatsächlich gebürtige Europäer - keine eingebürgerten Kubaner, Afrikaner oder Athleten irgendwelcher anderer „karibischer Außenposten“ - in diesen Disziplinen ins Finale kamen, schaut das noch hoffnungsloser aus.

Der DLV schaffte genau eine Medaille in der Leichtathletik - bei den Europameisterschaften 2006 waren sie mit 10 Medaillen zweitbeste Nation hinter Russland.

Wenn der Trend so weiter geht, kann man bei den Männern sämtliche Einzeldisziplinen auf der Bahn links liegen lassen. Speziell in den Langstreckenbewerben gibt es derzeit eine richtige Auswanderungsflut aus Afrika - und ein Finale wird bald eine „Afrikameisterschaft“, nur dass die ehemaligen Afrikaner für verschiedenste Nationen starten. Die Sprints werden immer mehr eine rein nordamerikanische bzw. karibische Meisterschaft - mittlerweile auch bei den Frauen. Leider bewegt sich das Leistungsniveau immer mehr von Europa weg. Günther Weidlinger, einer der besten Läufer Europas, hatte im 10.000 Meter Lauf keine Aussicht auf die Top-10.

Momentan bieten sich noch Marathon und Hindernislauf, wo europäische Läufer und Läuferinnen bei Großveranstaltungen Spitzenplätze holen können - aber mal abwarten, wie sich das weiterentwickelt.



Foto: Seeböck

Im Laufsport der Frauen ist Afrika auch bereits auf der Überholspur - ich nehme an, in vier Jahren werden auch die Russinnen, deren Team ja wegen Doping-Manipulationen vor den olympischen Spielen stark dezimiert wurde, hier nicht mehr mithalten können.

Die zunehmende Dominanz der afrikanischen und karibischen Länder ist wahrscheinlich ein gesellschaftliches Phänomen. Während es in europäischen Ländern immer schwieriger wird, talentierte jugendliche zur Leichtathletik zu bringen, nimmt in anderen Ländern durch die Erfolge der Sportler die Popularität zu. Die Infrastruktur und die Trainer werden besser. In Nordamerika bietet das System der Sportstipendien für die Universitäten auch einen guten Anreiz für junge Sportler - auch wenn dort sicher die Besten in anderen Sportarten wie Football oder Basketball zu finden sind.

Bleiben die Staffeln? Obwohl in Peking einige Favoriten in den Vorläufen auf der Strecke blieben, hätten selbst die österreichischen Rekorde nicht fürs Finale gereicht. Und die Dichte bei den Kurz- und Langsprintern früherer Jahre haben wir schon lange nicht mehr.

Welche Disziplinen bleiben sonst?

Technikbewerbe und Mehrkämpfe - mit Ausnahme der „neuen“ Disziplinen der Frauen entwickelt sich hier die Weltspitze auch seit Jahren nicht merkbar weiter.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 4

Hier eine Aufstellung, welche Leistungen für eine Top12-Platzierung in Peking notwendig gewesen wären:

Hoch: 2,25* / 1,93*

Stabhoch: 5,65* / 4,50

Weitsprung: 7,94* / 6,59*

Dreisprung: 17,11 / 14,18

Kugel: 20,02* / 18,46*

Diskus: 62,48* / 60,28*

Hammer: 75,34* / 69,36

Speer: 79,70* / 60,13

Mehrkampf: 8154* / 6302

Unsere Rekordhalter in den meisten Disziplinen (*) hätten auch heute noch gute Chancen in ein Finale zu kommen bzw. eine Top-12 Platzierung zu schaffen - an einer solchen Platzierung war ja Gerhard Mayer in Peking auch am nächsten dran.

Bei den Sprints dagegen waren folgende Leistungen für den Finaleinzug notwendig:

100 Meter: 10,03 / 11,22*

200 Meter: 20,25 / 22,61

400 Meter: 44,91 / 50,63*

110H/100H: 13,43* / 12,84

400H: 48,69 / 55,17

Nur über 110 Meter Hürden, 100 Meter und 400 Meter Frauen hätten die ÖLV Rekorde knapp für einen Finaleinzug gereicht. Bei den Läufen macht diese Zahlenspielererei wenig Sinn, denn hier sind das meist taktische Rennen.

So gesehen macht es also für Europa und auch den ÖLV wenig Sinn, in den Bahnwettbewerben über Olympiaprojekte nachzudenken - außer man setzt auf Einbürgerungen oder es zeigt sich ein österreichisches „Jahrhunderttalent“. Ein längerfristiges Olympiaprogramm müsste sich aus heutiger Sicht also auf die technischen Disziplinen fokussieren.

Dennoch ist es wichtig, die Kompetenz in anderen Disziplinen zu behalten und gute Athleten zu haben, denn in der Halle, bei Europameisterschaften, am Berg, usw. ist die Konkurrenz nicht so übermächtig.

Robert Katzenbeisser

Bergturnfeste – wo die Leichtathletik noch in ihrer Urform lebt



Gesprintet und gelaufen wird auf einer gemähten Wiese – die Distanz bestimmt mehr oder weniger das Gelände. Die Wurfanlagen sind uneben, ein Balken steht mitten auf der Wiese. Und für die Sprünge gibt es einen Sandhaufen.

Von Juni bis Oktober findet man fast jedes Wochenende in Österreich irgendwo ein Bergturnfest. Diese werden von ÖTB-Vereinen ausgerichtet und bieten eine Vielzahl interessanter Bewerbe.

Ich lernte schon Athleten kennen, die meinten, sie können nur auf einer Anlage Leichtathletik trainieren, die mindestens 6 Bahnen hat, 400 Meter lang und aus Kunststoff besteht – solchen Athleten kann ich einen Ausflug zu einem Bergturnfest empfehlen. Dort sehen sie mal, wo und wie man Leichtathletik auch betreiben kann. Das schöne daran ist, dass sich diese Wettkämpfe die ursprüngliche Idee der Leichtathletik beibehalten haben. Es zählt einzig der Sieg, die Meter und Sekunden sind uninteressant. Die Wettkämpfe sind untereinander ohnehin nicht vergleichbar, daher sind auch die äußeren Bedingungen uninteressant, sie sind ja für alle gleich.



Den Abschluss eines Turnfest bildet meistens der „deutsche Fünfkampf“, welcher dem antiken Fünfkampf noch sehr nahe kommt. Der Modus ist ähnlich, nur die besten jedes Bewerbs kommen eine Runde weiter. Ein Hoch-Weitsprung ist der Erste Bewerbs, gefolgt vom Geerwurf, einem Lauf über ca. 200 Meter, dann ein Hammerwurf (der eigentlich eher ein Diskuswurf ist), und die letzten zwei bestreiten wie in der Antike einen Ringkampf um den Sieg – hier sind die Wettkampfgeln aber nicht so brutal wie bei den Griechen.



Wer auch einmal starten oder zuschauen will, schaut einfach unter:

<http://www.oetb.at>

Auf den Subseiten der Landesverbände gibt es Terminkalender mit den regionalen Bergturnfesten.

Ein Video von dem Bergturnfest am Kampstein gibt es unter:

<http://www.youtube.com/user/throweraustria>

Robert Katzenbeisser

Statistik

ÖLV-Jahresbeste 2008:

Männer:

100:	10,31	Moseley Ryan
200:	21,26	Moseley Ryan
400:	46,35	Zeller Clemens
800:	1:48,14	Rapatz Andreas
1500:	3:44,87	Spitzl Daniel
5000:	13:32,39	Pröll Martin
10000:	27:36,46	Weidlinger Günther
HM:	1:04:38	Prüller Florian
M:	2:18:13	Hohenwarter Markus
110H:	14,10	Prazak Manuel
400H:	52,80	Wannasek Thomas
3000H:	8:28,30	Pröll Martin
Hoch:	2,02	Puvak Branislav (SVK)
Stab:	5,05	Schwarzl Roland
Weit:	7,60	Pečhär Isagani
Drei:	15,18	Leprich Alexander
Kugel:	18,08	Gratzer Martin
Diskus:	62,75	Mayer Gerhard
Hammer:	71,50	Siart Benjamin
Speer:	66,99	Högler Gregor
10-Kampf:	7787	Schwarzl Roland
20kmG:	1:57:03	Maier Alexander

Frauen:

100:	11,37	Müller-Weissina Bettina
200:	23,89	Röser Doris
400:	54,27	Germann Betina
800:	2:07,16	Märzendorfer Pamela
1500:	4:26,43	Mayr Andrea
5000:	17:41,67	Mayr Andrea
10000:	34:55,90	Mayr Andrea
HM:	1:12:20*	Pumper Susanne
M:	2:30:51	Gradwohl Eva-Maria
100H:	13,38	Schreibeis Victoria
400H:	61,11	Kreisler Birgit
3000H:	9:47,61	Mayr Andrea
Hoch:	1,80	Schneider Marina
Stab:	4,10	Pöll Brigitta
Weit:	6,34	Schreibeis Victoria
Drei:	13,20	Egger Michaela
Kugel:	14,08	Schasse Bettina
Diskus:	48,98	Watzek Veronika
Hammer:	51,70	Pehböck Martina
Speer:	56,23	Pauer Elisabeth
7-Kampf:	5195	Egarter Lisa
20kmG:	1:43:35	Schulze Kathrin (GER)

* Laufendes Dopingverfahren



ÖLV News

Dopingfall Elmar Lichtenegger

Am 27.08.2008 hat der Melde- und Ordnungsreferent des ÖLV in erster Instanz über den Athleten Elmar Lichtenegger wegen Verstoßes gegen die Anti-Doping-Bestimmungen (positive Trainingskontrollen vom 20. und 22.11.2007 – konkret der verbotene Wirkstoff Norandrosteron, ein Metabolit des anabolen Steroides Nandrolon) aufgrund des Wiederholungsfalles eine lebenslange Sperre für alle nationalen und internationalen Wettkämpfe für alle Sportarten verhängt. Gegen diese Entscheidung kann Elmar Lichtenegger bei der „Unabhängigen Schiedskommission“ der NADA innerhalb von 4 Wochen eine Überprüfung begehren. Eine der beiden positiven Proben von Lichtenegger ist zunächst fälschlich dem Diskuswerfer Gerhard Mayer zugeordnet worden.

Möge der/die Beste gewinnen!

Bei gemeinsam ausgetragenen Bewerben ist der/die Beste aller Altersklassen StaatsmeisterIn. So in Kurzform eine Regel, die in die LAO des ÖLV aufgenommen wurde.

Unter anderem bei den Mehrkampf-Staatsmeisterschaften in Linz kam die Regel zur Anwendung, da Fabian Mayrhofer als U23-Sieger mehr Punkte sammelte als der Beste der Allgemeinen Klasse. Die genaue Auslegung der Regel sorgte für einige Diskussionen und Unverständnis vor Ort, bezüglich der Reihung der Plätze hinter dem Staatsmeister. Kein Wunder, denn auch bei der Beschlussfassung, an die ich mich erinnern kann, gab es die gleichen Diskussionen.

Was mich als Wettkampfleiter bei ohnehin schon aufwändigen Veranstaltungen wie dem Mehrkampf, immer stört ist, dass wir Sonder- und Ausnahmeregeln haben, die in keiner Wettkampfssoftware abgebildet sind – da sie ja nur für den ÖLV gelten. Das erschwert solche Veranstaltungen für das Wettkampfbüro natürlich noch zusätzlich – nur zeitraubend mit einigen Tricks oder „manuellen“ unschönen Eingriffen an den Ausdrucken lässt sich das hinkriegen.

Hinzu kommt noch, dass diese Regeln oft so formuliert sind, dass sie nur für „Insider“, die selbst bei der Beschlussfassung dabei waren, nachvollziehbar sind – hier sollten wir uns bessern – „keep it simple!“ **R.K.**

Mixed Zone

Phelps vs. Bolt – wer ist besser?

Gemessen an der Anzahl der Weltrekorde und Goldmedaillen in Peking wohl eindeutig der Ausnahmeschwimmer Michael Phelps aus den USA.

Einen interessanten Artikel dazu hat aber der Krafttrainingsexperte **Charles Poliquin**, der schon Weltklasseathleten vieler Sportarten schneller machte, geschrieben. Er meint, dass die Leistungen Usain Bolts höher einzuschätzen sind, weil Schwimmen von der Trainingsmethodik her noch weitaus unterentwickelter ist als die Leichtathletik. Es ist seiner Meinung nach daher für innovative Trainer und Athleten im Schwimmen leichter einen Vorsprung gegenüber den anderen Athleten rauszuholen.

Nachzulesen ist der Artikel unter: <http://www.charlespoliquin.com>

Hier noch ein paar Eckdaten zu den unglaublichen Auftritten von Usain Bolt in Peking:

100 Meter: 0.20 Sekunden Vorsprung in einem Olympiafinale schaffte bisher nur Carl Lewis 1984.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit beim 100 Meter Weltrekord betrug 37.152 km/h.
200 Meter: Seine Durchschnittsgeschw. betrug 37.305 km/h, seine 100 Meter Splits waren 9.96s/9.34s.

Mit 0.66 Sekunden Vorsprung gewann noch niemand über 200 Meter olympisches Gold. Innerhalb einer Meisterschaft schaffte es bisher kein Sprinter Weltrekorde über 100m, 200m und 4x100m aufzustellen. Es schafften aber schon 3 weitere Sprinter olympisches Gold in den gleichen drei Sprint-Disziplinen bei einem Wettkampf zu gewinnen, alle drei kamen aus den USA: Jesse Owens 1936, Bobby Morrow 1956 und Carl Lewis 1984.



Before, during, after sport.

Kein Start gegen gesperrte Athleten

Welchen Sinn hat diese Regel eigentlich?

„Der Österreichische Leichtathletik-Verband weist darauf hin, dass Sportler, die beim ÖLV gemeldet sind, nicht an Volksläufen teilnehmen dürfen, wenn dort ein vom ÖLV gesperrter oder suspendierter Athlet nachweislich am Start ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Lauf beim ÖLV gemeldet ist oder nicht. Ein Beispiel ist der „Allergielauf“ am 7. September 2008 in Wien-Schönbrunn, für den die suspendierte Susanne Pumper als Läuferin angekündigt ist.“

So steht es seit 26. August 2008 auf der ÖLV-Homepage. Warum aber kann man als ÖLV-Athlet Probleme bekommen, wenn man bei einer Veranstaltung antritt, bei der auch ein gesperrter oder suspendierter Athlet dabei ist?

Dass ein gesperrter oder suspendierter Sportler nicht bei einer ÖLV-Veranstaltung starten darf – klar. Dass ein gesperrter oder suspendierter Sportler sehr wohl bei einem Sportwettkampf antreten darf, der nicht vom ÖLV oder einem anderen Verband genehmigt ist – auch klar.

Sportverbände haben nur „im eigenen Haus“ das Sagen. Dass jemand nicht beim gleichen Wettkampf wie ein suspendierter oder gesperrter Sportler antreten darf, auch wenn dieser Wettkampf nicht beim Verband gemeldet ist, mag auf den ersten Blick jedoch erklärungsbedürftig sein.

Was soll diese Regel also (die im Übrigen eine weltweite Regel ist)? Gegenfrage: Was würde ohne diese Regel sein? Eine ausgesprochene Suspendierung oder Sperre wäre wirkungslos, weil sich für den betreffenden Athleten prompt Startmöglichkeiten eröffnen könnten – sogar mit den gleichen Konkurrenten wie vorher. Deshalb ist es Sportlern, die beim ÖLV oder einem anderen Verband gemeldet sind, nicht erlaubt, gegen suspendierte oder gesperrte Sportler anzutreten, egal ob die betreffende Veranstaltung gemeldet ist oder nicht. Es würde sonst dem Entstehen einer Parallelwelt Tür und Tor geöffnet. Es wäre ein Leichtes, Lauf- und Leichtathletikevents zu veranstalten und dafür prominente und

erfolgreiche Sportler zu gewinnen. Diese Bewerbe müssten sich nicht an die internationalen Wettkampffregeln halten. Es könnten suspendierte oder gesperrte Sportler nach Belieben teilnehmen. Man muss es bei der Distanz-, Zeit- oder Weitemessung nicht so genau nehmen. Es brauchen keine Anti-Doping-Regeln zur Anwendung kommen usw. – das kann nicht erstrebenswert sein.

Wenn von möglichen Sanktionen die Rede ist: Es geht beim Antreten gegen einen suspendierten oder gesperrten Sportler um die Bewusstheit der Handlung. Wer z.B. bei einem Straßen- oder Crosslauf teilnimmt und aufgrund der Größe des Feldes nicht wissen kann, ob auch ein suspendierter oder gesperrter Athlet mit dabei ist, hat keine Sanktionen zu befürchten. Es kann nicht vorausgesetzt werden, dass jemand die Namen und Gesichter aller aktuell gesperrten oder suspendierten Sportler, auch von außerhalb der Leichtathletik, kennt. Gleiches gilt für Veranstalter. Wenn ein suspendierter oder gesperrter Sportler jedoch für eine Veranstaltung als Teilnehmer eigens angekündigt ist, liegt die Sache anders. **Andreas Maier**

Laufsport-Konrath Laufsport-Konrath



Wettkampfschuhe Straße
 Air Zoom Marathon € 100,-
 Air Zoom Katana € 120,-
Sprintsplikes
 Zoom Rival S € 70,-
 Zoom Maxcat € 125,-
 Zoom Superfly € 150,-

Cross
 Zoom Waffle XC € 70,-
Mittel- und Langstrecke
 Rival D Plus € 70,-
 Zoom Shift FB € 80,-
 Zoom Ventulus € 100,-
 Zoom Lanang ST € 125,-
 Zoom Miler € 125,-
 Zoom Eldoret € 125,-

Welt-, Hoch- und Drelsprung, Stabhoch
 Zoom TJ/PV € 105,-
 Zoom LJ € 110,-
 Zoom HJ € 110,-
 Zoom PV Lite € 120,-

Kugel, Diskus, Hammer, Speer
 Zoom SD € 90,-
 Zoom Rotational € 130,-
 Zoom JAV € 130,-

Öffnungszeiten
 Mo- Fr 09-12 Uhr
 und 14-18 Uhr
 Sa 09-13 Uhr

Laufsport Konrath
 Tel: 01/712 34 85
 Schlachthausgasse 18
 1030 Wien

Laufsport-Konrath Laufsport-Konrath

INNOVATIVES MULTI-TRAINING

NEUE MÖGLICHKEITEN MIT POLAR RS800



Das Multisport-Trainingssystem von Polar, der RS800, baut seinen Status als umfangreichstes Trainingstool weiter aus und holt nun auch die Radfahrer mit ins Boot.

Neue Möglichkeiten bietet der finnische Pionier in Sachen Herzfrequenz-Messung bei der Routenaufzeichnung und -verfolgung: Mit dem neuen RS800CX kann die komplette Trainingsrunde inklusive Informationen wie Trainingszonen beispielsweise bei Google Earth angezeigt werden.

Innovative Routenverfolgung dank Google Earth

Neue technologische Entwicklungen bieten auch im Bereich der Herzfrequenz-Messgeräte neue Möglichkeiten. Polar hat die Trends erkannt, den nächsten Schritt Richtung Interaktivität gemacht und seinem neuen Flaggschiff die Tür zu Google Earth geöffnet. Gemeinsam mit dem Polar G3 GPS-Sensor zeichnet der RS800CX während der gesamten Trainingseinheit die Position zusätzlich zu Herzfrequenz und Höhenmeter auf. Dieses Routenprofil kann in der mitgelieferten Software Polar ProTrainer5™ analysiert werden – und dort auch ganz einfach per Tastendruck auf Google Earth übertragen werden. Dort wird der Weg der gesamten Trainingseinheit angezeigt und nach den jeweiligen Trainingszone eingefärbt.

Produktpakete oder freies Kombinieren

Durch die vielen Möglichkeiten, die der RS800CX Läuferinnen und Läufern, Radsportlern und Outdoor-Enthusiasten bietet, stellt Polar ab September die Pakete Rad, Laufen und Multi mit den jeweils passenden Sensoren zur Verfügung. Für Individualisten gibt es auch alle Komponenten einzeln, um sich das perfekte Trainingstool zusammenzustellen. So profitieren alle von der neuartigen Datenübertragung des RS800CX, den innovativen Herzfrequenz-Funktionen von Polar, den umfangreichen Messungen an Körper und Umwelt.

Der neue RS800CX und die verschiedenen Produktpakete sind ab Ende September 2008 im gut sortierten Fachhandel erhältlich.

ANZEIGE

Terminvorschau

- 13./14.9.: ÖM U23 / U18, Wolfsberg
- 14.9.: Berglauf World Trophy (uphill), Crans Montana (SUI)
- 27.9.: Öst. Geher-Staatsmeisterschaften (10km / 20km), Bad Deutsch-Altenburg
- 27.9.: Schneeberglauf (WMRA Grand Prix)
- 5.10.: ÖSTM Marathon, Lindau-Bregenz
- 12.10.: Halbmarathon-WM, Rio de Janeiro
- 12.10.: Öst. Geher Staatsmeisterschaften (20km / 50km), Schörfling am Attersee
- 14.12.: Crosslauf-EM, Brüssel

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die ÖLV Nachrichten erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Website des ÖLV.

Beziehen können Sie die ÖLV Nachrichten gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Leserbriefe

My name is Mathieu JOUYS, I am a french athletic statistician and archivist. I have decided to sell one part of my collection. I have few years of your magazines and annuals (list attached). Let me know if you will be interested.

My address : Mathieu JOUYS 23, rue Guérin 94220 CHARENTON LE PONT FRANCE mathieu.jouys@laposte.net

Magazines:

- * LEICHTATHLETIK (1983) & MARATHON (Autriche): (100)
- * 1978. N° 3/4, 5/6, 7, 8, 9/10, 11/12
- * 1979. N° 1, 2/3, 4/5, 6, 7, 8/9, 10, 12
- * 1980. N° 1/2, 3/4, 5/6, 7/8, 9, 10, 11/12
- * 1981. N° 1/2, 3/4, 5, 6, 7
- * 1982. N° 1/2, 5/6, 7, 8/9, 10
- * 1983. N° 1/2, 3/4, 5/6, 7, 8/9/10, 11/12
- * 1984. N° 1, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10
- * 1985. N° 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10
- * 1986. N° 8, 9, 10, 12
- * 1987. N° 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12
- * 1988. N° 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV in Kooperation mit



Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband
Prinz-Eugen-Str. 12, A-1040 Wien

Redaktion

Andreas Maier
Robert Katzenbeisser

Anzeigen

christoph.michellic@leichtathletik.co.at

Internet www.oelv.at

E-Mail redaktion@oelv.at



Before, during, after sport.